

Hütten-Zauber

# Saarland

EIN BERGMANN'S-FRÜHSTÜCK, BITTE!

SCHLAFEN, SPINNEN, MALEN, MALOCHEN

»Wer hat denn da den Bahnhof halbiert?«

...Von der Leyen... auf der Flucht!

Was genau ist ein  
HARTFIESSER? →

Caesar ante portas?

Psst, nicht weiter-sagen:  
Hier kocht der Abt persönlich

MIT GROSSEM FALTPLAN

# 15 x das Saarland direkt erleben





# Saarland



Wolfgang Felk

# Inhalt

## Das Beste zu Beginn

S. 4

## Das ist das Saarland

S. 6

## Das Saarland in Zahlen

S. 8

## So schmeckt das Saarland

S. 10

# **Ihr Saarland-Kompass**  
15 Wege zum direkten  
Eintauchen in die Region  
S. 12

## Saarbrücken und Umgebung

S. 15



## Saarbrücken S. 16

1 Das barocke Juwel –  
**die Ludwigskirche**  
S. 26

2 Expedition vor den Toren  
der Stadt – **im Saar-Urwald**  
S. 30

3 Die Perle Lothringens –  
**ein Ausflug nach Metz**  
S. 34

## Völklingen S. 37

4 Beim rostigen Riesen –  
**Weltkulturerbe Völklinger  
Hütte**  
S. 38

5 Ab in die Grube –  
**das Erlebnisbergwerk  
Velsen**  
S. 44

## Saarpfalz, Blies und Bliesgau

S. 47



**St. Ingbert** S. 48

**Neunkirchen** S. 49

6 Industriekultur pur –  
**eine Zeitreise in St. Ingbert**  
S. 50

**Homburg** S. 52

7 Magie der Geschichte – **eine  
Radtour im Tal der Blies**  
S. 54

**Kirkel** S. 56

**Blieskastel** S. 57

**Gersheim-Reinheim** S. 59

8 Die Gräfin und ihre  
Gartenlust – **auf dem  
Mariannenweg**  
S. 60

**Mandelbachtal** S. 62

## Sankt Wendeler Land

S. 65



**St. Wendel** S. 66

**Ottweiler** S. 67

**9** Mit Gefühl über Stock und Stein – **der Tiefenbach-Pfad**  
S. 68

**Freisen** S. 71

**Bostalsee** S. 72

**10** Kult im Keltenwald – **der Ringwall von Otzenhausen**  
S. 74

**Nonnweiler** S. 76

**Tholey** S. 78

**11** Mit Andacht genießen – **Einkehr in der Abtei Tholey**  
S. 80

**Saartal, Hochwald und Mosel**  
S. 83



**Saarlouis** S. 84

**Im Tal der Nied** S. 89

**Losheim am See** S. 91

**12** Gärten ohne Grenzen – **zwischen Hochwald und Mosel**  
S. 92

**Merzig** S. 96

**Mettlach** S. 99

**13** Des Kaisers Nachttopf – **ein Besuch bei Villeroy & Boch**  
S. 100

**Perl** S. 103

**14** Das Geheimnis des Moselweins – **im Dreiländereck**  
S. 104

**15** Tradition mit Chic – **Mini-Metropole Luxemburg**  
S. 106

**Hin & weg**  
S. 108

**O-Ton Saarland**  
S. 114

**Register**  
S. 115

**Abbildungsnachweis/Impressum**  
S. 119

**Kennen Sie die?**  
S. 120



# Das Beste zu Beginn



## Atemberaubend und unvergesslich

Finstere Nacht. Sie fahren auf der Autobahn von Saarbrücken nach Völklingen. Plötzlich, auf der Höhe des Saarstahl-Werkes: grelles Scheinwerferlicht wie auf einer Theaterbühne. Dampfkaskaden steigen in den schwarzen Himmel, Flammen züngeln aus den Schloten. Ein Güterzug bringt flüssiges Roheisen, frisches Futter für die Hexenküche in den Hallen. Die Saar leuchtet in grellem Höllenrot.

## Hauptsache

Saarbrücken hat gefühlt die weltgrößte Friseursalondichte mit Namen wie Haargenau, Planet Hair, Hauptmeister, Schnittstelle, Liebeshaar oder Vierhaareszeiten. Sogar einem Abschnittsgefährten können Sie sich mit Haut und Haar anvertrauen. Fehlt noch der ultimative HairGott ...



## Cremeschnittchen

Der Renault 4CV ist Kult. In der ›Franzosenzeit‹ mobilisierte das französische Pendant zum VW Käfer die Saarländer. Für viele war er das erste eigene Auto (unvergessen: der erste Urlaub in Südfrankreich!). Heute ist er begehrtes Sammlerstück ([www.saar-nostalgie.de](http://www.saar-nostalgie.de)).

## Genuss-Radeln an der Nied

Kommen Sie mit auf eine total entspannte Radtour (ab Wanderparkplatz Niedmündung in Rehlingen). Unterwegs lassen Sie an der Wackelmühle die Füße im Wasser baumeln, in Niedaltdorf kehren Sie ein im Garten des Bistro Bagatelle. Wenn Sie abends zurückgondeln, badet die Sonne goldfunkelnd in der Nied und schießt grelle Blitze durch die Bäume.

## Kaffeeklatsch bei »Fräulein Ida«

Überall im Land entstehen wunderbare Cafés, oft betrieben von begeisterten (Hobby-)Kuchenbäckerinnen, die meist nur am Wochenende geöffnet haben. Es lohnt sich, sie ausfindig zu machen! Stellvertretend für alle: [www.cafe-fraeulein-ida.de](http://www.cafe-fraeulein-ida.de) in Gersheim-Reinheim nahe dem Europäischen Kulturpark.

### Musik liegt in der Luft

Das ganze Land ist voller Musik. Es gibt zahllose Festivals, meine Favoriten: die »Saarbrücker Sommermusik« (geht bis in den Herbst), verspielt, versponnen, experimentell (gratis), oder »TAMIS – Tage der Alten Musik im Saarland« (März/April), locker intoniert an interessanten Spielstätten, der Eintritt oft kostenlos.



### Die ›Saarländische Lösung‹

Im Saarland kennt zwar nicht jeder jeden, aber viele viele. »Isch kenn do änner, der ...«, kriegt man oft zu hören. Der Eine ›schafft‹ etwa ›auf‹ der Gemeinde oder ›auf‹ der Regierung, hat also (angeblich) besonders gute Kontakte. Ein Anderer hat gerade gebaut, weiß also, wer wo was schnell, gut und billig besorgen oder erledigen kann. Oder kennt zumindest einen, der einen kennt, der ...

### Autos außen vor

Die ›Geisterbrücke‹ von St. Arnual sollte den Saarbrücker Osten mit der Autobahn verbinden, die dazugehörige Straße wurde nie gebaut. Zur Freude der Radler und Spaziergänger, die nun bequem zu den naturbelassenen Daarler Wiesen kommen.

### Nachbarn necken

In innig-koketter Hassliebe verbunden sind die Saarländer ihren Pfälzer Nachbarn (»Uff die Bääm, die Pälzer komme«). Und umgekehrt. Frage: »Bei welchem Schild darf man auch auf der Autobahn wenden?« Antwort: »Willkommen im Saarland!«.



Ich bin bekennender Saarbrücker, habe aber viele Lieblingsplätze im ganzen Land, z. B. das »Wortsegel«. Gerne springe ich auch über die Grenze, hoch zum »Woll« auf den Spicherer Höhen. In Saarbrücken zieht es mich auf den Ophülsplatz. Mittwochabends spielen da bei schönem Wetter immer ein paar ›ältere‹ Herren Boule. Einer davon bin ich.

### Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.

 Mein Postfach bei DuMont:  
[felk@dumontreise.de](mailto:felk@dumontreise.de)

# Das ist das Saarland

Was fällt Ihnen spontan zum Saarland ein? Nichts? Nicht viel? Macht nichts, da geht es Ihnen wie den meisten, die noch nicht hier waren. Aber Moment mal, kommt nicht »AKK« von hier? Genau! Unsere Ex-Ministerpräsidentin bestimmt jetzt die Schlagzeilen der Bundespolitik mit. Mal so, mal so. Wir nehmen die zunehmende »Saarlandisierung Deutschlands« (DIE ZEIT) eher gelassen zur Kenntnis – und zum Anlass, die geweckte Neugier beim Publikum lieber gleich mal in einen Besuch unseres Ländchens umzumünzen.

## Oh, wie schön grün

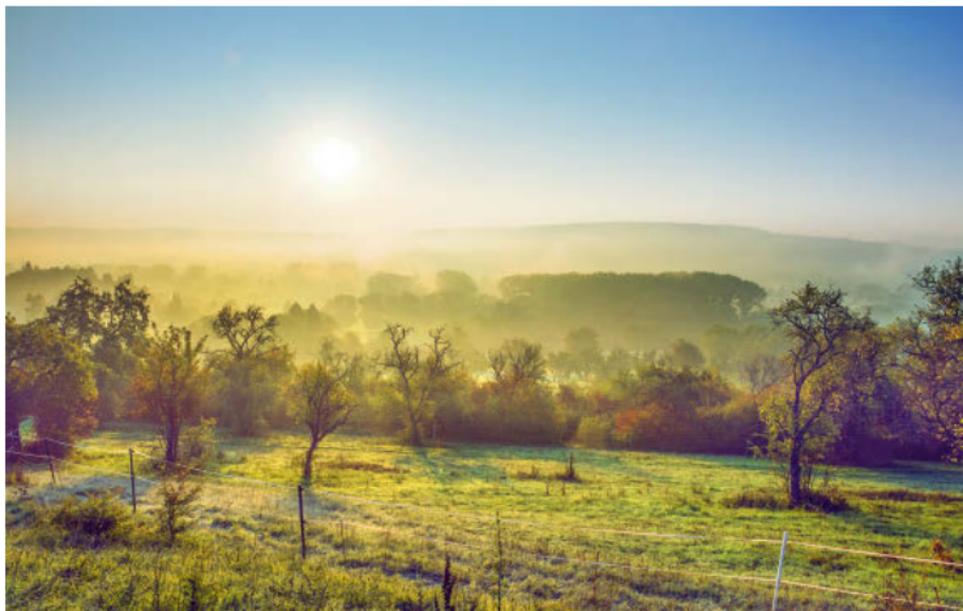
Von wegen Kohlenstaub und rauchende Schloten! Die erste Überraschung, wenn Sie hier ankommen: Wie schön das hier ist, und wie grün! Sanft gewellte Hügel, viel, viel Wald. Glitzernde Flusstäler und Seen, Felder und Wiesen mit knorrigen Obstbäumen, satte Weiden mit Rindern und Schafen, Weinberge. Dazwischen immer mal wieder Fördertürme und Kohlehalden, die Landmarken der Vergangenheit. Ein schönes Panorama, klein, kompakt, übersichtlich. Viel Abwechslung auf kleinstem Raum.

## Arm, aber weise

Zu viel Idylle gleich am Anfang? Keine Sorge, die weniger schmeichelhaften Seiten werden schon noch nachgereicht. Lieber aber etwas später. Was durchaus auch dem Charakter des Saarländers entspricht. Er sei ein bisschen konfliktscheu, sagt man, dafür aber sehr offen und gesellig. Hat auch damit zu tun, dass viele ihr Leben lang zusammen malocht haben, untertage und am Hochofen, wo man fest aufeinander angewiesen ist. Gewachsen ist dies im »Montanzeitalter« des 19. Jh. Da entsteht so etwas wie eine saarländische Identität: kaum eine Familie, in der nicht mindestens einer Bergmann oder Hüttenarbeiter ist. Die Herren der Gruben und Hütten sind strenge Patrone, doch die Arbeiter wissen sich mit gegenseitiger Unterstützung und schlitzohriger Kumpelei das Leben zu erleichtern, auch in der Freizeit. Fast jeder ist Mitglied in einem Verein, bei den Turnern, Briefftaubenzüchtern oder in der Bergmannskapelle. Und auch nach der Schicht wird die »Schaffbux« anbehalten, um die Ziege hinterm Haus zu füttern oder dem Nachbarn beim Hausbau zu helfen. Und sonntags nach dem Hochamt gehen sie alle zusammen einen trinken. Dieser leise Stolz aufs selber Geschaffte, diese freundliche, unkomplizierte Solidarität untereinander, diese Lust am Anpacken, am Schwätzen und Feiern – das ist bis heute geblieben, das sind »die wahren postindustriellen Ressourcen in einem armen, aber weisen Land«, wie es eine angesehene deutsche Sonntagszeitung mal beschrieb. Und für so ein dickes Kompliment schämen wir uns fast schon wieder, auch das ist typisch saarländisch!

## Zwischen Barock, High-Tech und Weinseligkeit

Wo waren wir stehen geblieben? Ach ja, beim Ankommen. Mit sanftem Schwung gleiten Sie also irgendwann ins Tal der Saar, der Lebensader in



*Und wo sind denn nun die Fördertürme?*

der Landesmitte, mit der Landeshauptstadt **Saarbrücken**. Da sitzen die Landesregierung, das Staatstheater, die großen Museen, da strömen sie aus allen Richtungen, auch aus Frankreich, zum Einkaufen in die City, da lässt man es sich gut gehen zwischen prächtigem Barock in der Altstadt und lockerem Laissez-faire am grünen Saarufer. Apropos Barock: Außer von seiner Industrie wurde das Land geprägt von drei kleinen Fürstentümern, die ihm im 18. Jh. nach verheerenden Kriegszeiten einen ersten wirtschaftlichen Aufschwung und einen architektonischen Bauboom bescherten, von dem wir immer noch profitieren. In Saarbrücken, aber auch im wiesenduftenden **Bliesgau** rings um **Blieskastel**, wo eine frühe Frau von der Leyen damals für Furore sorgte.

### Offener Blick über die Grenzen

Äußerst frankophil waren diese barocken Herrschaften. Auch die Saarländer von heute genießen durchaus die Nähe zum Nachbarn, aber sie sprechen nicht so viel, sie essen lieber Französisch. Oder Lautmalerisch-Bodenständiges wie ›Dibbelabbes‹ oder ›Hoorische‹. Im buckligen **Saargau** und an der sonnendurchfluteten, weinseligen **Mosel** an der Grenze zu Frankreich und Luxemburg. Oder im knorrigen Norden zwischen **Schaumburg** und **Hochwald**, mit seinen warmen Badeseen und den tiefen, zackigen Sandsteinfelsenwäldern, wo man endlos vor sich hinwandern kann. Dazwischen immer mal wieder magische **Stätten aus keltisch-römischer Zeit** und die rostigen **Riesen des Industriezeitalters**. Gras und anderes Grün wachsen über diese Geschichte. Das Saarland besinnt sich auf neue Wege, andere Schätze, die der Boden, die Menschen und das Land bereithalten: IT und High-Tech auf den Industriebrachen, Natur-Genuss in alten Kulturlandschaften, gelassene Lebensfreude, ein offener Blick über die Grenzen. Das Saarland ist schönste Provinz – mitten in Europa!

# Das Saarland in Zahlen

## 1

Die Autobahn A1 – die drittlängste in Deutschland – beginnt in Heiligenhafen an der Ostsee. Sie endet nach 740 km – in einer Tempo-30-Zone im Saarbrücker Stadtteil Malstatt.

## 5,90

€ kostet eine Fahrt mit der Saarbahn von Saarbrücken ins französische Sarreguemines (Saargemünd).

## 13

gesetzliche Feiertage gönnt sich das Saar(feier)land – und liegt damit bundesweit an der Spitze!

## 14

Mio. Autos und mehr sind bei Ford Saarlouis seit Produktionsbeginn 1970 vom Band gelaufen.

## 5,9

km beträgt der Abstand von der Sonne bis zum Pluto – auf dem Planetenwanderweg an der Primstalsperre Nonnweiler.

## 6:1

schlug der 1. FC Saarbrücken den FC Bayern München (samt Franz Beckenbauer, Sepp Maier und Gerd Müller) in der legendären Bundesliga-Begegnung vom 16. April 1977.

## 39

Mio. € kostete der neue vierte Pavillon des Saarlandmuseums. Das ist nur knapp viermal so viel wie die veranschlagten 10 Mio. Die stolze ›Elphi‹ in Hamburg war angeblich zehnmals so teuer wie geplant!

## 60

km etwa misst das Saarland von Nord nach Süd, 90 km von West nach Ost. Mit dem Auto wären Sie da in gut einer Stunde durch. Aber viel gesehen hätten Sie dabei noch nicht.

66

% der Saarländer leben im eigenen Heim – auch das ist bundesweite Spitze!

68

Premiumwanderwege gibt es im Saarland – vom 5,9 km langen ›Villa-Borg-Trail‹ bis zum 410 km langen ›Saar-Hunsrück-Steig‹ an den Rhein.

235

km lang ist die Saar, knapp 80 km fließt sie durch das Saarland, auf 11 km bildet sie dabei die Grenze zu Frankreich.

299

Bergleute kamen am 17. Februar 1962 bei einer Explosion in der Grube Luisenthal ums Leben. Das größte Grubenunglück in der Geschichte der Bundesrepublik war eine traumatische Erfahrung für viele saarländische Familien.

604

m über dem Meeresspiegel stehen Sie auf der Aussichtsplattform des Schaumbergturms in Tholey. Es gibt zwar noch ein paar Berge, die höher sind, aber die Aussicht ist längst nicht so gut.

18 000

Franzosen pendeln täglich zur Arbeit ins Saarland.

60 000

Bergleute arbeiteten mal in den Kohlegruben, über 30 000 Hüttenarbeiter in den Stahlwerken des Landes. Heute sind rund 70 000 Menschen in der Automobil-Industrie und bei ihren Zulieferern beschäftigt.

230 000

Menschen besuchten 2018 das Weltkulturerbe Völklinger Hütte.

1  
Mio. Besucher kommen  
jedes Jahr ins Saarland.

# So schmeckt das Saarland



Hauptsach gudd gess: Das Essen (und Trinken) spielte schon immer eine große Rolle im Leben der Saarländer. Wenn man einen sagen hörte, er habe ›gudd gess‹, hieß das, es habe ›dehemm‹ (zu Hause), auf Besuch oder in der Wirtschaft reichlich zu essen gegeben. Quantität stand also für Qualität bei den nicht gerade wohlhabenden Bauern und Industriearbeitern an der Saar. Sie hatten meist auch ein eigenes ›Gäadsche‹ (Gärtchen), in dem die vielfältig verwertbare ›Grumbier‹ (Kartoffel) die Hauptrolle spielte. Kein Wunder also, dass mit dem ›Dibbelabbes‹ ein deftiges Kartoffelgericht in den Rang eines saarländischen Nationalgerichts erhoben wurde.

Eine Ziege im Stall (›Berschmannskuh‹) sorgte dafür, dass auch mal Milch und Käse auf den Tisch kamen. In den prosperierenden 1950er-Jahren verhalf das nahe Frankreich mit seiner Haute Cuisine der bodenständigen saarländischen Küche zu neuen Höhenflügen. Vor über 20 Jahren schon stellte Gourmet-Papst Wolfram Siebeck erstaunt fest, dass Saarbrücken gastronomisch durchaus

mit Quartiers in Paris konkurrieren könne. Dem Urteil schlossen sich auch die Inspekture des Guide Michelin an, die das kleine Saarland inzwischen gleich zweimal mit drei Sternen und fünfmal mit einem Stern ausgezeichnet haben.

## Gutes aus dem eigenen Land

Aber was viel wichtiger ist: Die Sterne der Großen strahlen aus ins ganze Land,

## KLEINES SAARLÄNDISCHES KÜCHENALPHABET

**Bettsäächer:** Keine Beleidigung für einen, der das Wasser nicht halten kann, sondern deftig angemachter junger Löwenzahnsalat mit ausgelassenem Speck, Essig, Salz, Pfeffer und hart gekochtem Ei.

**Dibbelabbes:** Eine Gemengelage aus roh geriebenen Kartoffeln, Lauch und geräuchertem Speck, hierzulande Dörrfleisch genannt. Das alles wird in einem großen, gusseisernen ›Dibbe‹ (Topf) scharf angebraten und oft gewendet, damit der ›Labbes‹ durchgehend eine schöne ›Korschd‹ (Kruste) bekommt.

**Schwenker:** Ein mariniertes Schweinesteak wird vom Schwenker (Grilllexperte) auf dem Schwenker (drehbarer Grillrost über Holzkohlenfeuer) geschwenkt, bis es essbar ist. Absolute Kulthandlung, die jeder Saarländer im Schlaf beherrscht.

**Gefillde:** gefüllte Klöße. Der Teig besteht aus einer Mischung von geriebenen rohen und gekochten Kartoffeln, die Füllung aus vermengtem Hackfleisch und Leberwurst. Serviert mit Speckrahmsoße und Sauerkraut.

**Bibbelsches Bohnesupp:** Suppeneintopf aus gartenfrischen Schnittbohnen mit gewürfelten Kartoffeln und eventuell etwas Speck. Gerne wird er auch zusammen mit einem Stück ›Quetschekuche‹ (Pflaumenkuchen) oder ›Grumbierkieschelscher‹ (Reibekuchen) gegessen.

wecken den Ehrgeiz anderer Köche, die zum Teil bei den Grands Chefs gelernt haben und nun in ihrem eigenen Lokal ihre ganz persönliche Nische suchen zwischen mediterran, französisch, saarländisch und exotisch. Oft auch im lockeren Ambiente eines Bistros, Cafés oder einer alten Dorfwirtschaft, in die auch der Trend eingekehrt ist, Gutes aus dem eigenen Land auf den Tisch zu bringen: feine Öle, Fleisch, Fisch, Käse, Salat und Gemüse aus der Biosphäre Bliesgau etwa, Wein von der saarländischen Mosel, Bio-Bier aus der Abtei-Brauerei Mettlach, Viez (Apfelwein) von den zahllosen Streuobstwiesen im Lande. Doch an der Saar macht man daraus keinen Kult wie in so manchen hippen Großstadtquartieren. Man bietet es einfach an und freut sich, wenn's den Leuten schmeckt, fertig. Auch das rustikal-proletarische Erbe lebt noch fort. In der uralten Land-Wirtschaft mit Biergarten, wo Bratwurst, Schnitzel oder »Gefillde« auf großen Tablets über



### WEINWAHL

Was wäre das beste Essen ohne einen dazu passenden guten Tropfen? Fragen Sie im Restaurant nach den hervorragenden Weißweinen (und Sekten) der saarländischen Winzer aus Perl an der Mosel. Etwa nach einem fruchtigen **Auxerrois**, **Weiß-** oder **Grauburgunder**, nach einem spritzigen **Riesling** oder **Elbling**, den hier schon die Römer anbauten.



Die Dichte an hochdekorierten Spitzenköchen im kleinen Saarland ist wirklich bemerkenswert. Zwei gehören seit Jahren zum exklusiven Drei-Sterne-Kosmos des Guide Michelin: **Christian Bau** empfängt Sie in fast mediterraner Umgebung auf Schloss Berg an der Mosel ([www.victors-fine-dining.de](http://www.victors-fine-dining.de)), **Klaus Erfort** lädt in sein Gästehaus mit herrlichem Park mitten in Saarbrücken ([www.gaestehaus-erfort.de](http://www.gaestehaus-erfort.de)). Und ist stolz darauf, dass drei seiner Schüler inzwischen auch einen Stern haben: **Silvio Del Fabro** (»Espanade« Saarbrücken), **Martin Stopp** (»Louis« im »La Maison« Saarlouis) und **Marc Pink** («»Landwerk« Wallerfangen). Dazu gesellen sich die »Alt-Meister« **Cliff Hämmerle** (»Barrique« Blieskastel) und **Alexander Kunz** (St. Wendel-Bliesen).

die Häupter der Gäste schweben. Oder in der Bierkneipe, wo es »Hackschnitzchen« (= Mettbrötchen) und Frikadellen am Tresen gibt. Nicht zu vergessen die unvermeidliche »Roschdworschdbud'«, in der die saarländische Bratwurst »to go« in einen aufgeschnittenen halben »Doppelweck« (= Brötchen) geklemmt wird. »Maaahlzeit!«

### Feste essen und trinken

Tradition und Bodenständigkeit spürt man noch bei den **Bettsäächertagen** im Frühjahr. Da wird im Garten der Löwenzahn gestochen und zubereitet, beim **Walnuss- oder Leinblütenfest** im Frühsommer sitzen alle an langen Tafeln unter freiem Himmel. Beim **Biosphärenfest** im Spätsommer tischen die Bauern auf, was ihre Felder und Ställe hergeben. Bei den **Bliesgau-Lammwochen** im Oktober wird Essen als eigene Kunstform zelebriert. Bei den **Hochwälder Kartoffeltagen** und **Wildwochen** im Spätherbst schließlich wird das aufgeboten, was die Menschen hier seit Jahrhunderten durch den Winter bringt.